

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bemerkungen auf einer Reise nach Holland im Jahre 1790**

**Kirchhof, J. G. A.**

**Oldenburg, 1792**

**VD18 90722507**

Patriotismus.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-22507**

eine schöne Buitenplaats (Landgut). Von Weener fuhr ich am Mittwochen Morgen um 5 Uhr mit einer Chaise über Bunde, den letzten Ostfriesischen Ort, nach Neuschanz, 2 Stunden von Weener. Ich mußte dieß so abmessen, weil um 7 Uhr von Neuschanz die Treckschuit (von trecken, ziehen und Schuit, Fahrzeug) nach Groningen abfuhr. In Neuschanz selbst, eine Festung, kam ich nicht hinein, sondern blieb vor dem Thore im Wirthshause, bey dem die Treckschuit abgeht.

### Patriotismus.

In Neuschanz nahm ich eine Orangeschleife mit einer Krempe um den Hutknopf. Dies Zeichen sollte mir zur Aegide vor Insulten dienen. Ich hätte mit dieser Schleife füglich durch ganz Holland reisen können; kaufte aber doch in Amsterdam eine ordentliche Cocarde, weil ich sah, daß die meisten eine solche trugen. In Friesland hätte ich gar kein Orangeband nöthig gehabt, weil dort Niemand es trägt; in Groningen aber war es befohlen \*) und

U 3

übel

\*) Kürzlich sind die Strafbefehle aufgehoben worden.

übel würde es mir in den meisten Städten  
 Hollands ergangen seyn, wenn ich es nicht ge-  
 habt hätte. Ich fand nachher, daß Prediger  
 und manche, die sich wol für Patrioten erkannt  
 wissen wollen, bloß ein Bändchen im Knopf-  
 loche tragen. Prediger gehen auch damit auf  
 die Kanzel. Bey einem Enkhuiser sah ich  
 sogar des Prinzen Brustbild en medaillon  
 mit einer Orangeschleife vor der Brust. Damen  
 tragen entweder eine Schleife, oder ein Bändchen  
 auf dem Hute oder vor der Brust. Man  
 nannte mir nachher in Amsterdam außer den  
 beiden bekannten Partheyen, den Oranieren und  
 Antioraniern, noch eine dritte, die Aristocra-  
 ten, welches wahre Heuchler sind, indem sie  
 Anfangs Patrioten waren, aber nachher, um  
 Aemter zu erlangen, oder die erlangten zu behal-  
 ten, zur Prinzlichen Parthey abfielen. Ueber-  
 haupt fand ich, daß die Patrioten jetzt weit  
 vernünftiger sind, als die Oranier. "Die  
 Blume der Nation ist patriotisch" (republica-  
 nisch), sagte ein hier durchreisender Holländi-  
 scher Gelehrter. Uebrigens können nicht leicht  
 offenbare Feindseligkeiten mehr ausbrechen, weil  
 die Preußen in der Nähe sind, wenn gleich  
 sonst noch immer das Feuer unter der Asche  
 glimmt, und nur eines Zunders zu bedürfen  
 scheint,

scheint, um aufzulodern. Denn warum legt man sonst die Cocarden nicht ab? Manche unter den Patrioten nennen den Prinzen ihren ersten Knecht. Viele hielten die Arretirung der Prinzessin für eine abgeredete Charte von Seiten Preußens, das diesen Vorwand ergriffen habe, um desto eher loszuschlagen zu können — und vielleicht mit Recht. Gegen die Prinzessin und den regierenden Herzog von Braunschweig war man am meisten aufgebracht. Die Preußen sollen so viele Uhren aus Holland mit weggenommen haben, daß sie wol ganz Preußen damit hätten versorgen können (!!). Die Rezension des Buchs: *Les Prussiens denoncés à l'Europe par uné societé de temoins & de victimes de leur invasion dans la province de Hollande. Paris 1789.* \*) würde überhaupt in Amsterdam vielen Widerspruch finden. Mit dem Grafen Kalkreuth war man zufrieden.

In den Treckschuiten, welches platte Fahrzeuge sind, worin 30 Personen Raum haben, und die außerordentlich reinlich gehalten werden, reiset man mit vieler Bequemlichkeit. Sie haben auch genug Luftlöcher und Luken, nur kann man nicht aufrecht darin stehen. Auch

U 4

wird

\*) Allg. Litt. Zeit, 1790. n. 184.

wird das Fahren darin etwas langweilig auf langen Reisen, und man muß, wenn man keine gute Reisegesellschaft hat, zu einem Buche seine Zuflucht nehmen \*). Ein Commissarius findet sich gewöhnlich beim Abgange einer Schuit ein, um zu sehen, ob sie auch zu sehr besetzt ist. Man nimmt in diesem Falle ein zweytes Fahrzeug. Bezahlt wird immer unter Weges, um sich nicht aufzuhalten, und daß es wohlfeil auf den Schuiten zu reisen ist, haben schon andere bemerkt. Im Groningschen und ganz Friesland wird mit einem Kuhhorn bey der Abfahrt von dem Jager oder Jagertje ein Zeichen gegeben. Ueberhaupt werden diese Kuhhörner so gebraucht, wie die Landpostillions ihre Hörner gebrauchen. Jager, oder das Diminutiv davon, Jagertje, weil man gemeinlich einen kleinen Jungen dazu nimmt, ist der Postillion, welcher auf dem Pferde sitzt. Dieses Pferd zieht das Schiff vermittelst eines Laues, welches an dem einen Ende an einem Queerholze, an dem andern am Schiffe befestigt ist. Für den Jager, welcher neben dem Schiffe am Ufer herrabt,

\*) Voltaire übertrieb aber doch, wenn er bey seiner Abreise aus Holland sagte: Foutûs canards, canaux & canaille.

